

# Regierung betreibt Regional- statt Bildungspolitik

Schulen stehen dort, wo die Schüler sind. Diesem Grundsatz folgt auch der Kanton St. Gallen – mit einer Ausnahme: Die Kantonsschule für das Linthgebiet und das obere und mittlere Toggenburg steht nicht im Linthgebiet, sondern in Wattwil. Dies hat historische Gründe, gehörten vor dem Bau der Kanti Wil doch auch die Region Wil und das untere Toggenburg zum Einzugsgebiet.

Letztes Jahr wurde bestätigt, dass die Kanti Wattwil derart baufällig ist, dass sie abgerissen und neu aufgebaut werden muss. Hinzu kommt, dass der heutige Standort für einen Neubau nicht in Frage kommt, es braucht einen neuen Standort. Umso erstaunlicher war deshalb die Ankündigung des Bildungsdepartements, dass neue Standorte einzig in Wattwil gesucht werden. Alternative Standorte im Linthgebiet, etwa in Uznach oder Rapperswil-Jona, wolle man nicht anschauen.

## Warum keine Standortanalyse?

Die Empörung im Linthgebiet war riesig. Für alle möglichen Bauprojekte – vom Spital bis zum Fischereizentrum – macht der Kanton eine saubere Analyse verschiedener Standorte. Doch ausgerechnet beim Neubau einer Kantonsschule, wo Hunderte von Schülern täglich

ein- und ausgehen, wollte die Regierung nichts von einer Standortanalyse wissen – dies mit Verweis auf einen Standortentscheid vor 50 Jahren mit völlig anderen Gegebenheiten.

Heute stammen mehr als zwei Drittel der Wattwiler Kanti-Schüler aus dem Linthgebiet – Tendenz steigend. Wollen diese nähergelegene Alternativen wie die Kanti in Pfäffikon (SZ) besuchen, prozessiert St. Gallen bis zum Bundesgericht, um sie daran zu hindern. Das Bildungsdepartement besteht darauf, dass das Linthgebiet die Kanti Watt-

## Die Empörung im Linthgebiet war riesig. Zürich zeigt, wie man es machen müsste.

wil füllt. Das Toggenburg hingegen schickt einen Viertel seiner eigenen Schüler nicht in die Kanti Wattwil, sondern in die neue Kanti in Wil, also raus aus dem Toggenburg.

Das Linthgebiet ist die einzige Region im Kanton St. Gallen ohne eigene Kantonsschule – dies, obwohl das Linthgebiet eine sehr dynamische Bevölkerungsentwicklung aufweist und obwohl die zweitgrösste Stadt des Kantons im Linthgebiet

liegt. Es ist sogar so, dass es in der ganzen Schweiz keine andere Stadt in der Grösse von Rapperswil-Jona gibt, die nicht über eine Kanti auf dem Stadtgebiet oder in unmittelbarer Nähe verfügt.

## Kanton Zürich als Vorbild

Der Kanton Zürich zeigt uns aktuell, wie man es eigentlich machen müsste. Er baut am rechten Zürichseeufer, nur wenige Zugminuten von Rapperswil-Jona entfernt, eine neue Kantonsschule. Alle Gemeinden in der Region wurden eingeladen, geeignete Standorte zu melden. Sechs mögliche Standorte wurden nun auf Basis objektiver Kriterien geprüft, um den optimalen Standort für zu finden. Gibt es tatsächlich sachliche Gründe, genau dies dem Linthgebiet zu verwehren?

Trotz hoffnungsvolleren Signalen in diesen Tagen – der Verdacht bleibt: Die St. Galler Regierung betreibt mit dem Neubau der Kanti Wattwil Regionalpolitik statt Bildungspolitik. Auch im Linthgebiet wird die Solidarität unter den Regionen und gegenüber dem benachbarten Toggenburg grossgeschrieben. Das Linthgebiet hat die vielen Infrastrukturprojekte im Toggenburg stets solidarisch mitgetragen. Aktuell profitiert das Toggenburg von millioenschweren Ausbauten im Bereich

Bahn und Strasse, und über den Finanzausgleich fliessen dem Toggenburg jährlich fast 70 Millionen Franken zu.

Nun aber auch noch mit Schulbauten Regionalpolitik betreiben zu wollen, stösst auf grosses Unverständnis. Oder sollen auch die anderen Schulen im Kanton aus den Bevölkerungsschwerpunkten entfernt werden? Unsere Schüler verdienen Besseres. Schulen sollen sich nach ihren Bedürfnissen richten und nicht nach den Bedürfnissen von Regionalpolitikern.

Das Linthgebiet fordert Fairplay von der Regierung und unter den Regionen. Das Linthgebiet hat eine saubere, ergebnisoffene Standortanalyse für den Kanti-Neubau unter Einbezug von Standorten im Linthgebiet verdient – und bis 2024 bleibt der Regierung auch mehr als genug Zeit dafür.



Bild: pd

**Yvonne Suter**  
CVP-Kantonsrätin, Rapperswil-Jona